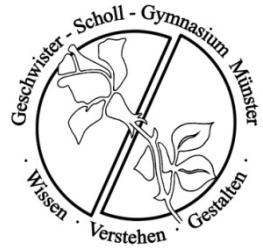


Schulinterner Lehrplan

Praktische Philosophie



Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Mit der Einführung des Faches „Praktische Philosophie“ in NRW wurde es am Geschwister-Scholl-Gymnasium in einzelnen Jahrgangsstufen unterrichtet – abhängig von der Zahl der Schüler*innen, die sich vom Religionsunterricht abgemeldet hatten oder aufgrund einer anderen Konfession nicht am evangelischen bzw. katholischen Religionsunterricht teilnehmen wollten.

Seit dem Schuljahr 2016/17 wird das Fach in allen Jahrgangsstufen 5 bis 10 angeboten. Mit der Neufassung des Kerncurriculums im Jahr 2025 werden aus den bisherigen Fragekreisen Inhaltsfelder. Damit ergeben sich Verschiebungen in den zu behandelnden Themen, kaum aber in den zu erreichenden Kompetenzen. Die Zuordnung der (jetzt z.T. anders benannten) Kompetenzen zu den Doppeljahrgangsstufen bleibt erhalten. Da fast alle Kompetenzen in fast allen Fragenkreisen und Themen eine Rolle spielen, hat die hier vorgenommene Zuordnung einzelner Kompetenzen zu bestimmten Fragekreisen aber nur empfehlenden Charakter im Hinblick auf Schwerpunktsetzungen.

Die folgende Übersicht gibt die zu behandelnden Themen und die avisierten Kompetenzen bezogen auf Doppeljahrgangsstufen wider. Da der Unterricht in Praktischer Philosophie in besonderer Weise von den Erfahrungen und Fragestellungen der Schüler*innen ausgeht, bietet es sich an, die Reihenfolge der Inhaltsfelder und die Wahl der Themen zu den Inhaltsfeldern gemeinsam mit den Kursteilnehmer*innen zu erarbeiten.

Grundsätzlich gilt:

- In jeder Doppeljahrgangsstufe sind alle sieben Inhaltsfelder zu behandeln, zwei davon vertiefend, so dass pro Jahrgang mindestens vier bis fünf Themen erarbeitet werden.
- In jeder Doppeljahrgangsstufe soll ein Thema besonders auf die Gleichberechtigung der Geschlechter hinwirken (dies bietet sich insbesondere in den Inhaltsfeldern 1 und 2 an).
- In Jahrgängen, in denen mehr als ein PP-Kurs angeboten wird, sprechen sich die Lehrenden untereinander und mit ihren Kursen ab, welche Inhaltsfelder anhand welcher Themen behandelt werden sollen.
- Lehrende, die PP-Kurse im zweiten Jahr einer Doppeljahrgangsstufe übernehmen (oder ausnahmsweise auch in einem laufenden Schuljahr), sprechen sich mit dem zuvor Unterrichtenden und der Kursgruppe ab, welche Inhaltsfelder noch behandelt werden müssen.

In den Jahrgängen 5 und 6 führen die Schüler*innen eine Mappe. Im Jahrgang 7 werden alle Schüler*innen mit Tablets ausgestattet. Spätestens ab diesem Zeitpunkt

wird ein gemeinsames Kursnotizheft mit OneNote geführt. Passenderweise wird im Jahrgang 7 dann auch eine Unterrichtseinheit zur Medienethik durchgeführt (Inhaltsfeld 7).

Auch in Praktischer Philosophie werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf gemeinsam unterrichtet. Dazu gehören auch und vor allem Kinder und Jugendliche mit zieldifferentem sonderpädagogischem Förderbedarf. Der Fachunterricht wird dabei häufig im Team von Fachlehrkräften und sonderpädagogischen Lehrkräften gestaltet, gelegentlich aber auch nur von Fachlehrkräften ohne Team-Teaching mit der Sonderpädagogik.

Grundlage des Unterrichts ist das gymnasiale Curriculum. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erhalten auf dieser Basis differenzierte Aufgabenstellungen, die an ihre individuellen Lernvoraussetzungen angepasst sind. Bei Bedarf werden sie zusätzlich in Kleingruppen gezielt gefördert, um ihren Lernprozess bestmöglich zu unterstützen.

Die unterschiedlichen Lernbedarfe werden im schulinternen Lehrplan für Praktische Philosophie nicht durch differenzierte Kompetenzformulierungen abgebildet, da auch die Vorgabe des Landes mit dem Kerncurriculum Praktische Philosophie für alle Schulformen der Sekundarstufe I gilt.

Für die Unterrichtsgestaltung, insbesondere in den jetzt neu hinzukommenden Themen, bleiben alle Lehrkräfte des Faches aufgerufen, differenzierte Materialien sowie digital aufbereitete Unterrichtsreihen zur Verfügung zu stellen, die kontinuierlich überarbeitet und weiterentwickelt werden können.

Jahrgangsstufe 5 / 6			
Inhaltsfeld (Fragenkreis)	Bezug zum Lehrbuch / mögliches Thema	Kompetenzerwartung (Die Schüler*innen ...)	Sachkompetenz Urteilskompetenz Methodenkompetenz Handlungskompetenz
1) Das Selbst (Die Frage nach dem Selbst)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was heißt überhaupt „Ich“? ➤ Was bedeuten Zeit und Freizeit? <p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Rollenentwicklung, Ausdruck von Persönlichkeit, geschlechtsspezifische Selbstbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale ihrer Person und ihrer Persönlichkeit, • identifizieren menschliche Bedürfnisse und Fähigkeiten und die damit einhergehenden Stärken und Schwächen, • erläutern den Einfluss von Emotionen auf den Menschen und für das Zusammenleben, • entwickeln Vorstellungen von Rollen und deren Entwicklung, • erläutern unterschiedliche Möglichkeiten des Ausdrucks von Persönlichkeit (u. a. sprachlich, künstlerisch, spielerisch) • reflektieren die Bedeutung von Persönlichkeitsmerkmalen für den Lebensweg und für gesellschaftliches Miteinander, • begründen die Relevanz von Emotionen und Fähigkeiten für den Entwicklungsprozess, • beurteilen die Bedeutsamkeit von Sprache und weiterer Ausdrucksformen für sich selbst in der analogen und digitalen Welt. • erproben unterschiedliche Perspektiven im Rollenspiel, • entwickeln eigene Diskussionsbeiträge. 	
2) Zwischenmenschliche Beziehungen (Die Frage nach dem Anderen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Der Mensch in der Gemeinschaft ➤ Umgang mit Konflikten <p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Thematisierung von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, Rollenbilder 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Chancen und Herausforderungen von Beziehungen und Gemeinschaft auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen, • stellen Merkmale vielfältiger Beziehungen (u. a. Familie, Freundschaft, Schule) dar, • definieren Rollen in vielfältigen Beziehungen und ihre Verantwortung für deren Gelingen, • erörtern die Bedeutung persönlicher Beziehungen für das eigene Leben und für das Miteinander in Gemeinschaft, • erörtern unterschiedliche Formen eines respektvollen und verantwortungsbewussten Zusammenlebens auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen sowie unter Berücksichtigung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt, • untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft, bewerten Handlungen hinsichtlich der Umsetzung eines toleranten und respektvollen Umgangs 	

		<p>miteinander,</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Herausforderungen des Zusammenlebens in einer komplexen und globalen Welt mit vielfältigen kulturellen Ausprägungen und Werten.
3) Verantwortung (Die Frage nach dem guten Handeln)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wahrhaftigkeit und Lüge ➤ Gut und Böse 	<ul style="list-style-type: none"> • untersuchen ethische Positionen und daraus folgende Konsequenzen hinsichtlich eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren und der Natur, • unterscheiden zwischen Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Lüge, • erläutern Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge, • beurteilen ethische Positionen hinsichtlich ihrer Tragfähigkeit, • prüfen kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen, • beurteilen Wertekonflikte in Bezug auf den Umgang mit Wahrheit und Lüge, • entwickeln mit Gedankenexperimenten philosophische Fragen und Vorstellungen, • erörtern Ideen für Verantwortungsübernahme.
4) Strukturen des Zusammenlebens (Die Frage nach Recht, Staat, Wirtschaft)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Regeln und Gesetze ➤ Armut und Reichtum 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern die Bedeutsamkeit von Gerechtigkeit für soziales Leben, • formulieren Regeln für ein gerechtes Miteinander, • erläutern unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit (Gleichheit, Bedürfnis, Leistung), • erläutern Verhalten und Handeln hinsichtlich der zugrundeliegenden Werte und möglicher Konsequenzen für sich selbst und für ein gerechtes Miteinander, • bewerten unterschiedliche Prinzipien von Gerechtigkeit, • beurteilen Verhalten und Handlungen unter Berücksichtigung unterschiedlicher Gerechtigkeitsvorstellungen. • erschließen diskursive und präsitative Materialien mit philosophischem Gehalt.
5) Gegenwart und Zukunft (Die Frage nach Natur, Kultur und Technik)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Leben von und mit der Natur ➤ Tiere als Mit-Lebewesen 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Beziehungen zwischen Mensch und Tier sowie zwischen Mensch und Natur, • erläutern die Bedeutung kritischen Denkens sowie der Verantwortungsübernahme für Lernprozesse, • überprüfen ihr alltägliches Verhalten als Konsumentin und Konsument, • beschreiben Möglichkeiten nachhaltigen Konsums, • erläutern die Bedeutung von Teilhabe und Gemeinschaft für nachhaltiges Handeln, • erörtern eine Verantwortung des Menschen gegenüber Tieren und der Natur, • erörtern die Bedeutung von Lernen, Wissen und Kompetenzen in einer Welt des Wandels,

		<ul style="list-style-type: none"> • erörtern ihre Rolle als Konsumentin und Konsument und die damit verbundene Verantwortung, • begründen ihre eigenen Handlungen in Gemeinschaften, • formulieren Argumente in unterschiedlichen Bezugskontexten und nutzen hierbei auch digitale Werkzeuge.
6) Sinnsuche und Lebensentwürfe (Die Frage nach Ursprung, Zukunft, Sinn)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Welt und Mensch – woher? Wohin? ➤ Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Lebensträume, Lebensentwürfe und Grenzerfahrungen, • unterscheiden materielle und immaterielle Wünsche, • setzen persönliche Voraussetzungen (Benachteiligungen, Privilegien) in Relation zur Erfüllbarkeit von Lebensträumen, • erläutern die Bedeutsamkeit religiöser und nicht-religiöser Rituale, Traditionen und Bräuche für das menschliche Leben, • erörtern die Bedeutsamkeit von Lebensträumen und Lebensentwürfen für das eigene Leben und das Leben anderer, • beurteilen unterschiedliche persönliche Voraussetzungen für die Erfüllbarkeit von Lebensträumen, • erörtern ansatzweise die Bedeutung von Grenzerfahrungen für das eigene Leben, • diskutieren elementare philosophische Problemstellungen.
7) Menschliche Erkenntnis (Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schöne neue Medienwelt ➤ Wa(h)re Schönheit 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche Einflüsse auf die Wahrnehmung, • vergleichen die eigene Wahrnehmung mit der Wahrnehmung von anderen, • erläutern die Wechselbeziehung in der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven, • erläutern Chancen und Herausforderungen der Urteilsbildung in einer digitalisierten Welt, • bewerten kriteriengeleitet den Wahrheitsgehalt von Aussagen, • erörtern eine mögliche Beeinflussung der Urteilsbildung durch Wahrnehmung, • recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und philosophische Begriffe, • vergleichen philosophische Positionen.

Jahrgangsstufe 7 / 8			
Inhaltsfeld	Bezug zum Lehrbuch / mögliches Thema	Kompetenzerwartung (Die Schüler*innen ...)	Sachkompetenz Urteilskompetenz Methodenkompetenz Handlungskompetenz
1) Das Selbst (Die Frage nach dem Selbst)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fühlen, denken, handeln!? ➤ Geschlechtlichkeit und Pubertät <p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Pubertät, Selbstentwurf, Identität, Rollenverständnis, gesellschaftliche Zuschreibungen 	<ul style="list-style-type: none"> • diskutieren Lebensrealität, Lebensträume und berufliche Perspektiven, • untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft, • vergleichen die Bedeutung von Vernunft und Gefühl für ihre Selbstbilder und deren Auswirkungen auf Entscheidungen, • erläutern das Potenzial kreativer und spielerischer Zugänge für die persönliche Weiterentwicklung und die Realisierung alternativer Selbstentwürfe • erörtern die Rolle des Selbst für Entwicklung und Selbst-Entwurf, • erörtern unterschiedliche Phasen und Entscheidungen im Entwicklungsprozess in Bezug auf die Aspekte Anspruch, Wunsch und Wirklichkeit, • überprüfen die Rolle von Vernunft und Emotion bei Entscheidungsprozessen, • bewerten die vielfältigen Rollen im Prozess des Selbst-Entwurfs sowie deren Chancen und Grenzen 	
2) Zwischenmenschliche Beziehungen (Die Frage nach dem Anderen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freundschaft, Liebe, Partnerschaft ➤ Begegnung mit Fremden und Fremdem <p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Beziehungen im Jugendalter, Geschlechterrollen, sexuelle Vielfalt 	<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung und Mitbestimmungsmöglichkeiten in vielfältigen Beziehungen, • stellen Unterschiede zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft in einer pluralen, vielfältigen und religiös geprägten Welt dar, • benennen Chancen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für ein Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen, • diskutieren die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft kriteriengeleitet, • erörtern Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten für die Ausgestaltung persönlicher und gemeinschaftlicher Beziehungen, • bewerten gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme, • vergleichen kriteriengeleitet divergierende Werthaltungen und daraus resultierende Handlungen, • beurteilen die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft, 	

		<ul style="list-style-type: none"> recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und Begriffe für den philosophischen Diskurs vertreten ihre eigene Position unter Einbezug der Lebenssituation und Perspektive anderer Menschen.
3) Verantwortung (Die Frage nach dem guten Handeln)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was will ich? – Was soll ich? ➤ Stark gegen Gewalt 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung, beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene, diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit, erfassen den Wert der Meinung anderer als notwendige Grundlage für interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben unterscheiden ethische Positionen gründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte, gründen kriteriengeleitet Werthaltungen beurteilen Ethische Positionen entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, Dilemma-Diskussionen) philosophische Gedanken, vergleichen unterschiedliche Positionen in ihrem Für und Wider, entwickeln zunehmend eigenständig verantwortbare Handlungsperspektiven. rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen.
4) Strukturen des Zusammenlebens (Die Frage nach Recht, Staat, Wirtschaft)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Recht und Gerechtigkeit für alle? 	<ul style="list-style-type: none"> erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft, erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft (u. a. Künstliche Intelligenz, soziale Medien), vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch, beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen, erläutern Gerechtigkeitsgrundsätze beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte, beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze entwickeln philosophische Lösungsansätze in Formen des theatralen

		Philosophierens,
5) Gegenwart und Zukunft (Die Frage nach Natur, Kultur und Technik)	➤ Eine andere Welt ist möglich?! ➤ Der Mensch zwischen Natur und Kultur ➤ Technik – Nutzen und Risiko	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern Wirkungen von Utopien und Dystopien, • benennen Krisenphänomene der Welt und drene Auswirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche (Friedenskrise, ökologische Krisen), • stellen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen dar, • erläutern Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns hinsichtlich der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen (u. a. im Kontext Mensch – Natur – Technik, gegenwärtige – nachfolgende Generationen) • erörtern kriteriengeleitet Konzepte von Frieden und Krieg (u. a. Pazifismus, <i>bellum iustum</i>), • beurteilen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen, • beurteilen die Chancen und Herausforderungen werteorientierter, lokaler und globaler Kooperationen für nachhaltiges Handeln • erörtern Chancen auf ein gelingendes Leben im Kontext globaler Krisen und Erfordernissen von Nachhaltigkeit • erschließen Kernaussagen und Grundgedanken einfacher diskursiver und präsentativer Materialien mit philosophischem Gehalt, • diskutieren philosophische Problemstellungen.
6) Sinsuche und Lebensentwürfe (Die Frage nach Ursprung, Zukunft, Sinn)	➤ Glück und Sinn im Leben ➤ Wie sollen wir leben? – Antworten der Religionen	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Träume, Sinsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben, • vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität), • beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen, • untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube • erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben, • beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung), • erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit,
7) Menschliche Erkenntnis (Die Frage nach Wahrheit,	➤ „Wahr“ und „falsch“ ➤ Wirklich? Wirklich! – Virtuelle und	<ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität, • benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität, • erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen,

Wirklichkeit und Medien)	scheinbare Realität	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen, • beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse • begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen, • erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u.a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt, • erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen, • erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen, • bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren, • erstellen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt (u. a. mithilfe von Künstlicher Intelligenz) • entwickeln für die Präsentation und Diskussion philosophisch dimensionierte Medienprodukte.
--------------------------	---------------------	---

Jahrgangsstufe 9 / 10			
Inhaltsfeld	Bezug zum Lehrbuch / mögliches Thema	Kompetenzerwartung (Die Schüler*innen ...)	Sachkompetenz Urteilskompetenz Methodenkompetenz Handlungskompetenz
1) Das Selbst (Die Frage nach dem Selbst)	➤ Das Verhältnis von Leib und Seele	<ul style="list-style-type: none"> diskutieren Lebensrealität, Lebensträume und berufliche Perspektiven, untersuchen den Zusammenhang zwischen Persönlichkeit, Geschlechtlichkeit und Rollen in der Gesellschaft, vergleichen die Bedeutung von Vernunft und Gefühl für ihre Selbstbilder und deren Auswirkungen auf Entscheidungen, erläutern das Potenzial kreativer und spielerischer Zugänge für die persönliche Weiterentwicklung und die Realisierung alternativer Selbstentwürfe erörtern die Rolle des Selbst für Entwicklung und Selbst-Entwurf, erörtern unterschiedliche Phasen und Entscheidungen im Entwicklungsprozess in Bezug auf die Aspekte Anspruch, Wunsch und Wirklichkeit, überprüfen die Rolle von Vernunft und Emotion bei Entscheidungsprozessen, bewerten die vielfältigen Rollen im Prozess des Selbst-Entwurfs sowie deren Chancen und Grenzen 	
2) Zwischenmenschliche Beziehungen (Die Frage nach dem Anderen)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freundschaft, Liebe, Partnerschaft ➤ Rollen- und Gruppenverhalten ➤ Verschieden und gemeinsam – was braucht es dazu? <p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Partnerschaft, Identitätsfindung, Diversität ➤ Gruppenzugehörigkeit, soziale Rollen, Genderrollen ➤ Zusammenleben in Vielfalt, Inklusion von unterschiedlichen Geschlechtsidentitäten 	<ul style="list-style-type: none"> identifizieren individuelle und gemeinschaftliche Verantwortung und Mitbestimmungsmöglichkeiten in vielfältigen Beziehungen, stellen Unterschiede zwischen Gemeinschaft und Gesellschaft in einer pluralen, vielfältigen und religiös geprägten Welt dar, beschreiben das komplexe Bedingungsgefüge von persönlichen Lebenssituationen und Situationen der Gemeinschaft benennen Chancen, Herausforderungen und Handlungsmöglichkeiten für ein Zusammenleben in verschiedenen Gemeinschaften auch unter Berücksichtigung von Weltreligionen bzw. Wert- und Glaubensvorstellungen, beschreiben die Gefahren fundamentalistischer Positionen für das gemeinschaftliche Zusammenleben, diskutieren die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft kriteriengeleitet, erörtern Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten für die Ausgestaltung persönlicher und gemeinschaftlicher Beziehungen, bewerten gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme, 	

		<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen kriteriengeleitet divergierende Werthaltungen und daraus resultierende Handlungen, • beurteilen die Bedeutung von Sprache und Medien für sich selbst und für das Miteinander in der Gemeinschaft, • recherchieren in analogen und digitalen Materialien Informationen und Begriffe für den philosophischen Diskurs • vertreten ihre eigene Position unter Einbezug der Lebenssituation und Perspektive anderer Menschen.
3) Verantwortung (Die Frage nach dem guten Handeln)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Freiheit und Unfreiheit (FR 1) ➤ Freiheit und Verantwortung ➤ Entscheidung und Gewissen 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Verantwortung, • formulieren werteorientiert Chancen und Herausforderungen der Nutzung digitaler Technologien (soziale Medien, Künstliche Intelligenz), • beschreiben Wertekonflikte auf individueller, sozialer sowie gesellschaftlicher Ebene, • diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Notwendigkeit, • erfassen den Wert der Meinung anderer als notwendige Grundlage für interkulturelles und interreligiöses Zusammenleben, • unterscheiden ethische Positionen, • diskutieren verschiedene Lebensentwürfe im Spannungsfeld von Freiheit und Unfreiheit. • begründen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung, • bewerten Nutzungsverhalten werteorientiert hinsichtlich einer verantwortungsvollen Umgangs mit Medien, • erörtern verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und die dahinterstehenden Werte, • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen, • beurteilen ethische Positionen, • entwickeln mithilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, Dilemma-Diskussionen) philosophische Gedanken, • vergleichen unterschiedliche Positionen in ihrem Für und Wider, • entwickeln zunehmend eigenständig verantwortbare Handlungsperspektiven, • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen.
4) Strukturen des Zusammenlebens (Die Frage nach Recht, Staat, Wirtschaft)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Arbeits- und Wirtschaftswelt 	<ul style="list-style-type: none"> • erklären die Bedeutsamkeit einer Dialog- und Debattenkultur für die verantwortungsvolle Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft, • erläutern Chancen und Herausforderungen unterschiedlicher Möglichkeiten von Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft (u. a. Künstliche

	<p>Genderspezifischer Aspekt:</p> <p>➤ Struktureller Sexismus, Genderpay-Gap, Care-Arbeit etc.</p>	<p>Intelligenz, soziale Medien),</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen die Gesellschaften zugrundeliegenden Werthaltungen kritisch, • beschreiben ausgewählte gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ihrer Ursachen, Entwicklungen und Konsequenzen, • beschreiben Freiheitsrechte und deren mögliche Gefährdung, • erläutern Gerechtigkeitsgrundsätze, • stellen das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Rechtsstaat dar, • beurteilen den Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Kontext von Partizipation • beurteilen gesellschaftliche Probleme hinsichtlich ethischer Aspekte, • beurteilen Freiheitsrechte und deren mögliche Grenzen und Gefährdungen, • beurteilen Gerechtigkeitsgrundsätze • reflektieren das Verhältnis von Recht, Gerechtigkeit und Staat. • entwickeln philosophische Lösungsansätze z.B. in Form eines Planspiels.
5) Gegenwart und Zukunft (Die Frage nach Natur, Kultur und Technik)	<p>➤ Frieden ist der Weg</p> <p>➤ WISSENschaft verANTWORTEN</p> <p>➤ Was kostet die Welt? – Ökologie und Ökonomie</p>	<ul style="list-style-type: none"> • benennen Krisenphänomene der Welt und deren Auswirkungen insbesondere auf Kinder und Jugendliche (Friedenskrise, ökologische Krisen), • entwerfen Ideen einer friedfertigen Welt, • stellen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen dar, • erläutern Möglichkeiten und Grenzen eigenen Handelns hinsichtlich der Gestaltung von Nachhaltigkeitsprozessen (u. a. im Kontext Mensch – Natur – Technik, gegenwärtige – nachfolgende Generationen), • erörtern kriteriengeleitete Konzepte von Frieden und Krieg (u. a. Pazifismus, <i>bellum iustum</i>), • beurteilen Chancen und Gefahren von technischen und wissenschaftlichen Entwicklungen, • beurteilen die Chancen und Herausforderungen werteorientierter, lokaler und globaler Kooperationen für nachhaltiges Handeln • erörtern Chancen auf ein gelingendes Leben im Kontext globaler Krisen und Erfordernissen von Nachhaltigkeit • erschließen Kernaussagen und Grundgedanken einfacher diskursiver und präsentativer Materialien mit philosophischem Gehalt, • diskutieren philosophische Problemstellungen.
6) Sinsuche und Lebensentwürfe (Die Frage nach Ursprung,	<p>➤ Sterben und Tod</p> <p>➤ Gott und Mensch in den Religionen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Träume, Sinsuche und Glück in ihrer Bedeutung für das eigene Leben, • vergleichen Konzepte der Lebensgestaltung (u. a. Eudaimonie, Religiosität),

Zukunft, Sinn)		<ul style="list-style-type: none"> beschreiben Verhalten und Handlungen mit Bezug auf unterschiedliche Lebensweisen und Weltanschauungen, stellen unterschiedliche Lebensentwürfe und verschiedene Möglichkeiten des Umgangs mit Grenzerfahrungen dar, erläutern Handlungen zugrundeliegende Werte im Kontext von Grenzerfahrungen, untersuchen das Verhältnis von Vernunft und Glaube, erörtern Voraussetzungen und Konsequenzen unterschiedlicher Lebensweisen mit Blick auf ein gelingendes Leben, beurteilen die Überzeugungskraft unterschiedlicher Weltanschauungen und philosophischer Konzepte (Religionen, Aufklärung), erläutern die Relevanz philosophischer Konzepte und religiöser Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit, bewerten die Bedeutsamkeit unterschiedlicher Grenzerfahrungen (u. a. Krankheit, Tod) für das eigene und für menschliches Leben allgemein, erörtern kriteriengeleitet Fragen hinsichtlich Ursprung und Grenzen des Lebens.
7) Menschliche Erkenntnis (Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorurteil, Urteil, Wissen ➤ Quellen der Erkenntnis <p>Inhaltliche Schwerpunkte: – Realität und Virtualität – Vorurteil, Urteil, Wissen</p>	<ul style="list-style-type: none"> unterscheiden zwischen Wirklichkeit und medialer Realität, benennen Chancen und Herausforderungen von Virtualität, erläutern die Entstehung und Verbreitung von Vorurteilen, entwickeln Lösungsansätze zum Abbau von Vorurteilen, beschreiben mögliche Einflüsse auf Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse, begründen Urteile unter kritischer Berücksichtigung von Quellen, erörtern die Bedeutung von Meinungsverstärkern (u.a. Peergroup, digitale Filterblasen) auf Wahrnehmung und Handeln in der Welt, erörtern das Verhältnis von Vorurteil, Urteil und Wissen, erörtern eine mögliche Beeinflussung von Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozessen, bestimmen philosophische Begriffe mithilfe definitorischer Verfahren, erstellen diskursive und präsentative Materialien mit philosophischem Gehalt (u. a. mithilfe von Künstlicher Intelligenz, z.B. Concept-Map, Essay), entwickeln für die Präsentation und Diskussion philosophisch dimensionierte Medienprodukte.

Sprachsensible Unterrichtsgestaltung

Sprachbildung findet im Fach Praktische Philosophie durchgängig in allen Jahrgangsstufen statt. Die Lehrkräfte schätzen und fördern die Mehrsprachigkeit der Schüler*innen, sie diagnostizieren die individuellen sprachlichen Voraussetzungen und gestalten ihren Unterricht so, dass eine Verbindung von Alltags-, Fach- und Bildungssprache explizit immer wieder hergestellt wird. Die Schüler*innen erhalten viele Gelegenheiten, sowohl ihre allgemeinsprachlichen als auch ihre bildungssprachlichen Fähigkeiten aktiv einzusetzen und zu entwickeln. Sie werden dazu angehalten, auch komplexere Äußerungen sowohl schriftlich wie mündlich zusammenhängend zu formulieren.

Grundsätze der Leistungsbewertung und -rückmeldung

Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“. Im Fach Praktische Philosophie kommen in diesem Bereich sowohl schriftliche als auch mündliche Formen der Leistungsüberprüfung zum Tragen.

Zu den Bestandteilen der „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Hefte/Mappen),
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten,
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation, Videos etc.),
- Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Weitere - fachspezifische - Aspekte der Bewertung sind:

- die Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln,
- die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen,
- eine kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung,
- die Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentation,
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen,

- die Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen
- der kompetente, kritisch-reflektierte Umgang mit Systemen künstlicher Intelligenz.

Dabei sind die angegebenen Aspekte nur Hilfen, um zu bestimmen, inwieweit die einzelnen Schüler*innen bestimmte Kompetenzen erworben haben. Die Fähigkeit etwa, die eigene Selbstwahrnehmung differenziert zu beschreiben, kann in mündlichen und schriftlichen Beiträgen unterschiedlich stark ausgeprägt sein. Und sie wird z.B. mit Blick auf den sprachlichen Migrationshintergrund eines Kindes auch unterschiedlich gewichtet werden.

Zur Erläuterung der Leistungsbewertung kann die anhängende Folie eingesetzt werden. Um Schüler*innen auch im laufenden Schuljahr eine fundierte Rückmeldung zu ihrem Leistungsstand zu geben, kann ihnen der anhängende Selbstevaluationsbogen gegeben werden mit dem Auftrag, sich selbst über einige Wochen im Unterricht zu beobachten und sich anschließend über die Ergebnisse mit der Lehrkraft auszutauschen.

Formen der Leistungsbewertung im Fach Praktische Philosophie



Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

mündliche Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Quantität von Wortbeiträgen, die sich bemisst an <ul style="list-style-type: none"> • der Häufigkeit von Meldungen in der Stunde, • der Kontinuität der Mitarbeit, • der unaufgeforderten Mitarbeit • Qualität von Wortbeiträgen, die sich bemisst an <ul style="list-style-type: none"> • der Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzuversetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln, • der Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen, • einer kritischen und methodenbewussten Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung, • der Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen • der Berücksichtigung der Fachsprache in den Unterrichtsbeiträgen • Kurzreferate, deren Qualität sich bemisst an <ul style="list-style-type: none"> • fachlich-inhaltlicher Kompetenz, • methodischer Kompetenz, • Selbstständigkeit der Erarbeitung (das schließt auch die Kennzeichnung nicht selbstständig erarbeiteter (z.B. mit KI erstellter) Inhalte ein)
schriftliche Mitarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität schriftlicher Unterrichtsbeiträge (z.B. Erörterung, Brief, Gedankenexperiment, Definitionen, Begriffsfelder ...) (siehe obige Kriterien) • Heftführung / Kursnotizheft <ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Beiträge, • Vollständigkeit, • sprachliche Richtigkeit, • Ordnung und Gliederung, • optischer Gesamteindruck • u.U. schriftliche Übung (max. 2 / Halbj., max. 15 Min.)
sonstige Lernleistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Mitarbeit in Gruppen: Übernahme von Aufgaben wie Teilerarbeitung, Zeitkontrolle, Präsentation, Ergebnisdokumentation; Einhalten der Zeitvorgaben • Rollenspiel • Befragung • Erkundung ...

Praktische Philosophie: Mündliche Mitarbeit

	Datum:								
Ich bin auf die Stunde insoweit vorbereitet, als ich das Thema der Unterrichtsreihe nennen und zentrale Begriffe des Themas erläutern kann.									
Ich melde mich mindestens einmal pro Stunde.									
Ich melde mich mehrfach in der Stunde.									
Ich bin bereit, meine Hausaufgaben / meine Erarbeitungen im Unterricht vorzutragen.									
Ich schaue die Zuhörer/innen beim Sprechen an.									
Ich stelle Fragen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.									
Ich nenne Textbelege bei der Interpretation.									
Ich vertrete meine eigene Meinung mit Selbstbewusstsein.									
Ich verteidige auch schon einmal eine Meinung, die ich nicht vertrete.									
Ich bin bereit, am Ende der Stunde die Ergebnisse zusammenzufassen.									

Zur sonstigen Mitarbeit zählt außerdem:

Ich kann dem Unterrichtsgeschehen jederzeit folgen.									
Ich bin in der Stunde auf den Unterrichtsstoff konzentriert.									
Schriftliche Aufgaben im Unterricht erledige ich zügig und in angemessenem Umfang.									

Lehr- und Lernmittel

In den drei Doppeljahrgangsstufen sind die Bände „Fair Play“, hrsg. v. Volker Pfeifer, aus dem Westermann-Verlag eingeführt.



Ergänzt werden die Lehrbücher durch aktuelles Material aus Zeitungen, Zeitschriften, weiteren Lehrwerken usw., die den Schüler*innen in Kopie bzw. ab dem 7. Jahrgang in OneNote zur Verfügung gestellt werden.